

Bioschule als Pilot erfolgreich gestartet

Überall werden landwirtschaftliche Schulen geschlossen, die Biobauern eröffnen eine neue. Sie ist zunächst als Pilotprojekt geplant und hat noch keinen festen Sitz. Im ersten Schuljahr hat eine Klasse mit 16 Schülerinnen und Schülern gestartet.

Die landwirtschaftliche Ausbildung befindet sich im Umbruch. Überall werden Schulen geschlossen oder fusioniert, und die Landwirtschaft ist einer der 300 Berufe, deren Ausbildung gemäss der neuen Gesetzgebung zur Berufsbildung reformiert werden muss. In diesem Umfeld gründen BIO SUISSE, Demeter und FiBL eine neue Bioschule. Die Schule verfolgt neue Wege.

Nach zwei Lehrjahren und abgeschlossener LAP-1-Prüfung treten die Auszubildenden ein drittes Lehrjahr auf einem Bi-

obetrieb an und gehen in Blockkursen zur Schule. Im dritten Lehrjahr haben sie also entgegen den bisherigen Ausbildungskonzepten zusätzlich zur Schule noch eine praktische Ausbildung auf einem Lehrbetrieb. Ende des 3. Lehrjahres schliessen die Schülerinnen und Schüler mit der Fähigkeitsprüfung LAP 2 ab.

Kein Rechtfertigungsdruck

Eine weitere Besonderheit ist die klare inhaltliche Ausrichtung auf Themen, die im Biolandbau relevant sind. «Das hat den

Vorteil, dass man sich als Bioschüler nicht dauernd vor den Kollegen rechtfertigen muss, sondern sich direkt mit den Themen befassen kann», erklärt Remo Berger, einer der Schüler der ersten Bioklasse.

Bearbeitet werden nebst den produktionstechnischen Themen auch die Grundlagen der biologischen Landwirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler bleiben nicht bei der Frage stehen, wie biologisch gebauert wird, sondern setzen sich auch damit auseinander, warum man es tut.

Robert Obrist, Lehrer und Schulleiter, ist überzeugt, dass dieser Ausbildungsgang für die Zukunft des Berufsstandes eine wichtige Rolle spielt: «Der Biolandbau muss weiterentwickelt werden, und das ist in erster Linie durch begeister-



Remo Berger

Nach zwei Jahren konventioneller Lehre begann ich die Winterschule mit Spezialisierung Biolandbau, doch es gab dann praktisch keinen Unterricht in Biolandbau. Wer etwas über Bio erfahren wollte, war gleich als Aussenseiter gestempelt, über den Sprüche gerissen wurden. Die Interessen in der Klasse waren extrem unterschiedlich. Darum habe ich abgebrochen und die Biolehre begonnen. Hier stimmt die Chemie in der Klasse, der Unterricht ist interessanter. Wir arbeiten viel an praktischem Anschauungsmaterial und haben weniger Frontalunterricht.

Drei Wege führen zum Ziel

In der Schweiz gibt es drei Ausbildungsgänge für Biolandbau:

- Bio Suisse, Demeter und FiBL bieten gemeinsam den Pilotlehrgang mit Spezialrichtung Biolandbau an. Nach der LAP 1 findet ein drittes Lehrjahr mit 930 Lektionen Bioausbildung statt (vgl. Artikel). Abschluss: eidg Fähigkeitsausweis mit Spezialrichtung Biolandbau.
- Die Fachausbildung für biologisch-dynamische Landwirtschaft bietet seit 25 Jahren eine viereinhalbjährige berufsbegleitende Ausbildung an. Voraussetzung ist ein Berufsabschluss oder eine höhere Schulbildung. Dieser Lehrgang ist im zweiten Jahr in den Pilotlehrgang eingegliedert. Abschluss: eidg. Berufsprüfung als Fachmann/Fachfrau für biologisch-dynamische Landwirtschaft.
- Manche kantonale Landwirtschaftsschulen bieten eine integrierte Ausbildung mit Spezialrichtung Biolandbau an. Nach der Lehrlingsprüfung LAP1 werden zwei Semester konventionelle Landwirtschaftsschule mit mindestens 85 Lektionen Biolandbau besucht. Abschluss: eidg. Fähigkeitsausweis mit Spezialrichtung Biolandbau.

als



Christina Hotz

In erster Linie startete ich mit der biologisch-dynamischen Fachausbildung. Im ersten Lehrjahr wurde klar, dass wir am Pilotlehrgang teilnehmen. Es hat mich angesprochen, nebst der sehr praktisch orientierten biologisch-dynamischen Ausbildung einen Kurs besuchen zu können, wo man einfach sece Landwirtschaft lernt. Es ist nicht immer ganz einfach, aber es ist ein spannender Prozess. Am Anfang hatten wir manchmal mühsame Standortdiskussionen, ob nun organisch oder dynamisch besser sei. Doch das hat sich inzwischen gelegt.



Prima Stimmung: Die erste Klasse des Pilotlehrgangs für Biolandbau, hier in Schüpfheim im Entlebuch.

Bilder: Christophe Schiess

te Berufsleute möglich. Sie müssen dazu über eine fundierte Ausbildung verfügen. Und diese wollen wir ihnen bieten.»

Die Erfolgsgeschichte der Biobewegung gründete seit ihren Anfängen auf begeisterte Pioniere, die aus einem umfassenden Wissen über die Naturzusammenhänge ihre Überzeugung schöpften. Das ermöglichte den Biobäuerinnen und Biobauern, die biologische Landwirtschaft zu dem zu gestalten, was sie heute ist. Dadurch wurde sie von denen definiert, die sie betrieben. Mit der weltweit wachsenden wirtschaftlichen Relevanz des Biomarktes treten neuerdings zahlreiche Player auf, die ihre Interessen in der Definition des Biolandbaus verankert sehen möchten. Deshalb ist es für die Zukunft einer selbstbewussten Biobewegung von hoher Bedeutung, das spezifische Fachwissen zu erneuern und den Berufsleuten von morgen weiterzugeben.

«Der Biolandbau gestaltet ein neues Fundament für die gesamte Landwirt-

schaft», sagt Kathy Hänni, Biobäuerin und Präsidentin der Fachkommission Bildung der BIO SUISSE. Denn für eine fundierte fachliche Ausbildung in der Landwirtschaft sei es wesentlich, dass überliefertes Wissen, praktische Arbeit und moderne Erkenntnisse sich gegenseitig befruchten.

Boden unter den Füßen

Wie wichtig dieser Ansatz für junge Menschen sei, die nach dem Sinn des Lebens suchen, erfahre sie regelmässig. Wöchentlich erhalte sie Anfragen von Menschen, die wieder Boden unter den Füßen suchen, in die Erde greifen, Tiere wahrnehmen und Pflanzen wachsen sehen wollen. Das zeige, dass ein grosses gesellschaftliches Bedürfnis nach einer Ausbildung wie der nun gestarteten bestehe.

Auch der Schweizerische Bauernverband SBV begrüsst den neuen Ausbildungsgang. «Wir erhoffen uns von diesem Pilotlehrgang Antworten, die wir in der laufenden Bildungsreform einbauen

können», sagt Jakob Rösch, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung beim SBV in Brugg.

Mit der Pilotausbildung geht die BIO SUISSE eine enge Zusammenarbeit mit der biologisch-dynamischen Fachausbildung ein. Dieser viereinhalbjährige Ausbildungsgang besteht seit 25 Jahren und ist seit 2004 vom Bund anerkannt. Die zweite Klasse der Fachausbildung nimmt am Pilotlehrgang teil. «Die solide Grund-



Kathy Hänni, Präsidentin der BIO SUISSE Fachkommission Bildung und Beratung, im Gespräch mit Schülern der Bioschule.



Dieter Flückiger, Kursleiter an der Schule Ebenrain, erklärt den Schülerinnen und Schülern das Innenleben eines Motors.

Robert Wenger

ausbildung der BIO SUISSE wird von den Schülern wie auch von den Lehrmeistern sehr begrüsst», erklärt Reto Ingold, Mitglied des Kollegiums der biologisch-dynamischen Fachausbildung. Entsprechend hoch seien die Erwartungen, denn sowohl

Schüler wie auch Lehrmeister verlangten immer mehr. «Eine ähnliche Partnerschaft mit einem LBBZ wäre ein zu grosser Bruch mit unserem Ausbildungskonzept gewesen», sagt Ingold weiter. «Die BIO SUISSE ist der richtige Partner.»

Die Pilotausbildung ist auf zunächst zwei Jahre angelegt, 2004/05 und 2005/06. Für diese beiden Jahre ist die Finanzierung des Ausbildungsganges gesichert, dank der Unterstützung des Bundesamts für Bildung und Technologie und aus dem Coop Naturaplan-Fonds. Wie die Ausbildung nach der Pilotphase weitergeht, ist noch nicht klar.

Frage nach dem Standort

Vor allem ist auch die Frage nach dem künftigen Standort noch offen. Weil die Schule in der Startphase erst durch die Kantone Baselland, Aargau und Luzern gefördert wird, finden die Blockkurse zunächst an den landwirtschaftlichen Schulen Ebenrain BL, Liebegg AG und Schüpfheim LU statt.

Diese drei Landwirtschaftsschulen stellen abwechselungsweise ihre Infrastrukturen zur Verfügung. Und sind auch im Lehrerkollegium vertreten, das sich aus FiBL-Mitarbeitern, Ausbilderinnen der biologisch-dynamischen Fachausbildung und Lehrpersonen der drei Standortschulen zusammensetzt.

Freilich würden die drei Schulen die motivierten und engagierten Schülerinnen und Schüler der Bioausbildung gerne

auch in Zukunft beherbergen. «Wir sind hell begeistert von dieser Klasse», sagt Stefan Heller, Leiter der Landwirtschaftsschule Schüpfheim. Denn langsam steigt das Interesse an diesem Erfolg versprechenden Projekt landauf landab. Neuerdings sind die grossen Agrarkantone Zürich und Bern ebenfalls in Warteposition. Auch ihnen ist nicht entgangen, dass es sich da um eine Ausbildung mit Entwicklungspotenzial handelt.

Die Durchführung der Bioschule ab Spätsommer dieses Jahres ist gesichert. «Wir haben bereits genügend Anmeldungen, um sicher eine Klasse führen zu können», darf Robert Obrist mehr als drei Monate vor dem Anmeldeschluss Ende April zufrieden feststellen. **Alfred Schädeli**

Mehr Infos: Kantonale Landwirtschaftsschulen, www.fibl.org, www.ausbildung-biodyn.ch



Reto Sonderegger

Eigentlich wollte ich den Biolehrgang schon im letzten Jahr besuchen, kam dann aber noch nicht zustande. Ich legte noch ein Zwischenjahr ein, weil ich diese Ausbildung unbedingt machen und mich nicht an einer Winterschule mit zwei Wochenstunden Biolandbau begnügen wollte. Ich wollte in eine Klasse, in der alle am gleichen Strick ziehen, zusammen mit Dozentinnen und Dozenten, aus denen man wirklich auch Wissen herausziehen kann. Ich bin immer überzeugter, dass diese Schule bietet, was ich suche.



Marianne Dubach

Ich wählte die biologisch-dynamische Ausbildung, und dann wurde der Pilotlehrgang angeboten. Ich habe dies begrüsst, denn es eröffnet mir einen weiteren Zugang zur biologischen Landwirtschaft, der auch sehr interessant ist. Zudem gibt es eine politische Ebene. Ich finde es gut, wenn sich unsere Fachausbildung für den Pilotlehrgang der BIO SUISSE engagiert und mithilft, ihn durchzutragen. Ich hoffe sehr, dass es nach den zwei Jahren Pilotlehrgang weitergeht und der Biolandbau eine eigene Schule führen kann.